

Spiel mit der Vergangenheit

Ausstellungen. Ein Blick zurück in Salzburg: von sowjetischer Pressefotografie bis zu überarbeiteten Werbesujets

Kurier 20 Aug 2019 VON THOMAS TRENKLER

Über die Pressefotografin Iryna Pap, 1917 geboren, erfährt man zwar nicht viel in den Archivräumen des Salzburger Fotohofs. Aber man kann in der Ausstellung „Playing the Past“ nachvollziehen, was sie zwischen 1957 und 1971 in der Ukraine unter anderem für die Zeitung „Iswestija“ festhielt: machtvolle Parteitage der Kommunisten, eine monströse Lenin-Statue, die Autofabrik in Saporischschja, Nikita Chruschtschow auf Besuch, tanzende Kinder, fleißige Stahlarbeiter, eine Studentin der Theateruniversität in einer Telefonzelle, eine Delegation aus der DDR, der 1.-Mai-Aufmarsch am Chreschtschatyk, Tonnen von Melonen, neue PlattenbauWohnsiedlungen, die RosaLuxemburg-Fabrik, einen Brigadier auf dem Pferd, den Bau der Metro und des Fernsehturns in Kiew beziehungsweise des Atomkraftwerks in Tschernobyl. Und so weiter.

Bilder der Propaganda Um der Affirmation entgegenzuwirken, werden die Schwarzweißfotos nicht als gerahmte Positive an der Wand, sondern als eher lieblos aufgestellte Schautafeln, kunterbunt durcheinandergemischt, präsentiert.

Auf der Rückseite sind die Negative, die Kuverts und die Beschriftungen beziehungsweise Erläute-

Installation um „ein Spiel mit den Bildikonen der unmittelbaren sowjetischen Vergangenheit“ und um einen „Versuch der Aufarbeitung der Bildsprache“ jener Zeit.

Aber auch wenn die Fotografie der Iryna Pap zum Großteil Propaganda ist: Etliche der Zeugnisse hätten es verdient, auch als Kunst gewürdigt zu werden. Nicht der sugges-

tiven Wirkung, sondern der klaren Ästhetik wegen (bis 31. 10.).

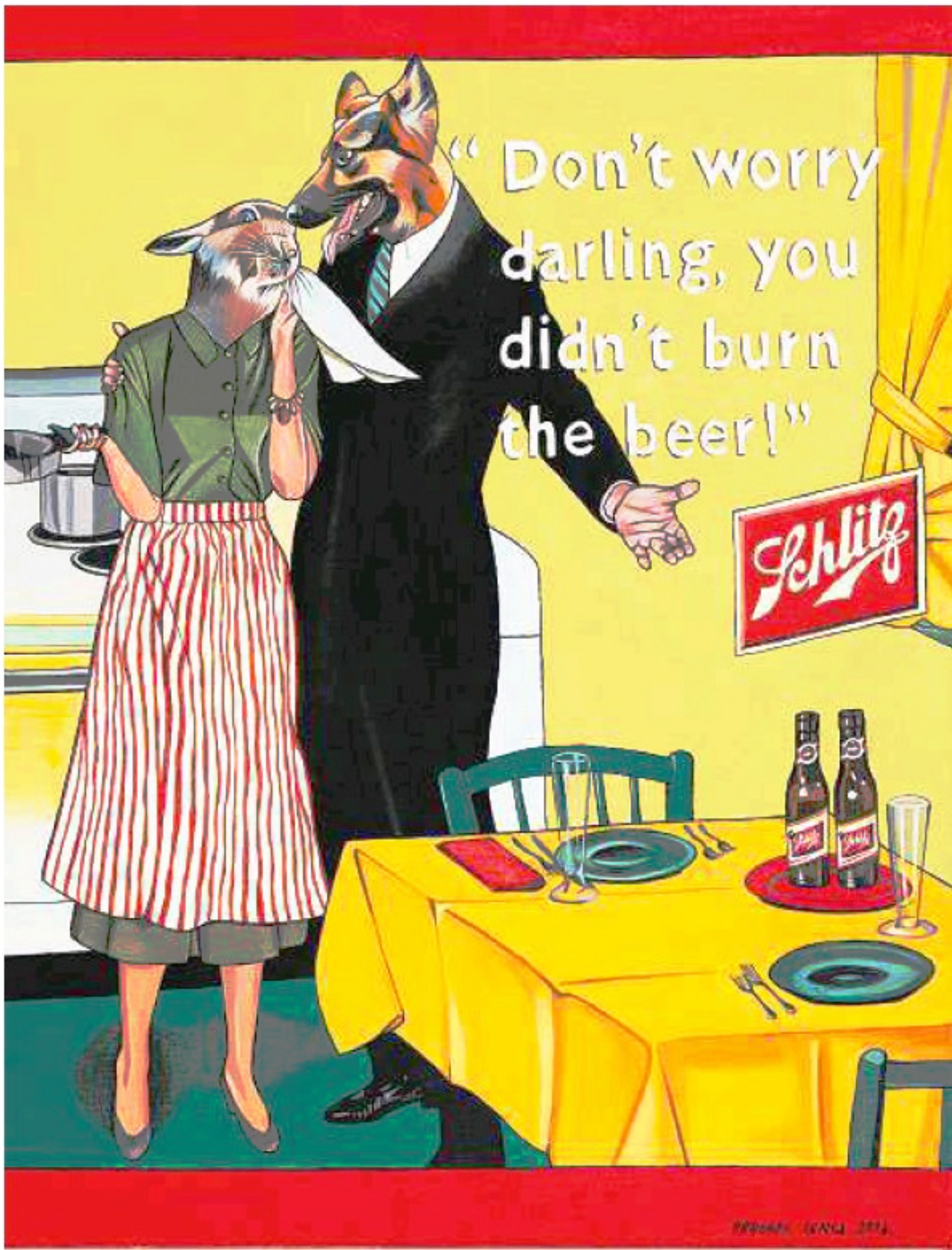
Analoge Fotografie präsentiert auch der Salzburger Galerist Nikolaus Ruzicska (bis

31. 8.) passend zum Festspielmotto „Mythen“: Axel Hütte, 1951 in Essen geboren, hat in den letzten Jahren mehrfach die antiken Aus-

grabungsstätten in der Türkei besucht – und die Architekturdenkmäler unter extremen Bedingungen, etwa im Nebel oder in der Nacht, fotografiert. Die Wirkung etwa der Celsus-Bibliothek von Ephesos in zarten Farbschattierungen (als zweiteiliges Bild) ist beeindruckend. Lediglich die Toranlage von Aphrodisias hat Hütte für seine sachlich-kühle, auf star-

ke Kontraste zielende Aufnahme beleuchten lassen; ansonsten gibt es, kaum zu glauben, keine Manipulationen oder Nachbearbeitungen.

Ergänzt werden die acht in der Ruzicska-Halle ausgestellten Großformate durch mehrere Detailaufnahmen von Fisch- und Vögeldarstellungen in den Terrassenhäu-



Unten: Deborah Sengl bearbeitete Werbesujets

sern von Ephesos. Gedruckt auf Glas hinter einer Metallplatte haben sie eine leicht kitschige Wirkung.

Die Preise sind respektabel, das Ephesos-Diptychon in einer Vierer-Auflage zum Beispiel kostet 108.500 Euro. Noch weit teurere Ware bietet Thaddaeus Ropac mit der selbstreferenziellen Serie „The Loaded Brush“ von Roy Lichtenstein aus den 1980er Jahren und glänzenden Großformaten des Pop-Art-Kollegen Robert Rauschenberg an. Die schönsten Stücke kosten gut eine halbe Million.

Slogans der Werbung Vergleichs-

weise wohlfeil sind die neuen Arbeiten von Deborah Sengl in der Galerie Trapp in der Griesgasse 6: Unter dem bezeichnenden Titel „Madvertising“ (bis 31. 8.) beschäftigt sich die Wiener Künstlerin, Jahrgang 1974, sehr pointiert unter anderem mit den unglaublich frauenverachtenden Werbesujets aus den 50er-Jahren.

Hoover zum Beispiel riet den Ehemännern, dass „sie“ am Christtag mit einem Staubsauger (natürlich von Hoover) glücklicher sein werde. Stengl malte einfach einen ihrer Tierköpfe, in diesem Fall den Kopf eines Schafs, über jenen der flach am Boden liegenden Gattin.



Links: Iryna Pap, Autofabrik in Saporischschja, Produktion des kostengünstigen Autos Saporoshez, 1960

Auch die Acrylbilder, wieder sehr fein und farbenfroh, haben ob der absurden Werbebotschaften – der Rachen des Sängers Robert Merrill empfiehlt Camel! – viel bösen Witz. Die treue Hausfrau hat das Essen verbrannt? Der Ehemann blickt gütig hinweg. Das Bier ist vom Malheur nicht betroffen ...

Write a comment...

Page View Share Comment Save More



Kurier 20 Aug 2019 (23)